

VR International

AUSLANDSGESCHÄFT. EINFACH MACHEN!



Währungs-Zwischenbilanz 2025

6

LÄNDERSTECKBRIEF
NIGERIA

10

STRAFZÖLLE IN
LIEFERVERTRÄGEN

11

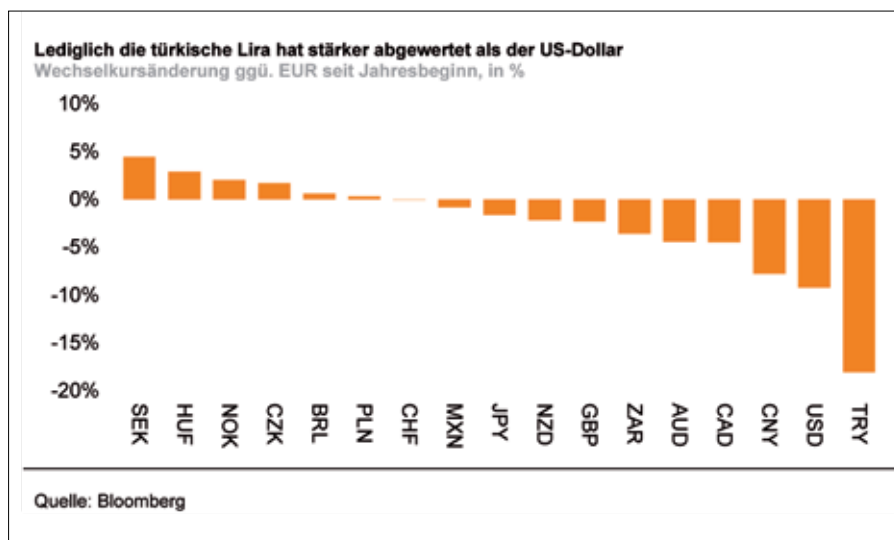
GRÖSSTE HÄFEN
IN DER WELT

Trumps Zollpolitik lastet auf dem Dollar

Die erste Hälfte von 2025 ist vorbei – Zeit, eine Zwischenbilanz zu ziehen. Eines der zentralen Themen für unseren Währungsausblick 2025 war die Erwartung, dass die neue Trump-Administration neue Zölle einführt – und der Dollar davon sowie von einem stärkeren US-Wachstum profitiert. Gleichzeitig sind wir davon ausgegangen, dass Währungen von Ländern, deren Handel mit den USA stark ausgeprägt ist, durch höhere Zollsätze stärker in Mitleidenschaft gezogen werden.

Während die Zölle tatsächlich kamen, blieb die Dollar-Aufwertung aus. Der Euro notiert aktuell im Bereich um 1,15 US-Dollar, Anfang des Jahres lag der Kurs noch bei 1,02 Dollar. Was sind die Gründe für die Dollar-Schwäche? Und wie haben sich die restlichen Währungen unserer Coverage im ersten Halbjahr entwickelt?

Wir hatten zunächst angenommen, dass (die Aussichten auf) Steuersenkungen in den USA das dortige Wachstum beflügeln, gleichzeitig der zollbedingte Inflationsanstieg dazu führt, dass die Fed nicht so stark wie bislang ihre Leitzinsen senken kann. Beides sollte ceteris paribus den Dollar stärken. Doch Trumps erratische Handelspolitik, insbesondere seine ständigen Zolldrohungen und Wiederrücknahmen, sorgte bislang vor allem für eines: Verunsicherung unter US-Verbrauchern, was die Konsumlaune massiv getrübt hat. Ab Anfang März war deshalb immer wieder die Rede von einer „Trumpcession“. Zu dieser Zeit sorgte der „what ever it takes“-Moment von Friedrich Merz, bei dem der inzwischen neue Bundeskanzler ein massives Schuldenpaket für Infrastruktur und Verteidigung ankündigte, für neue Wachstumshoffnungen in Deutschland und der Eurozone – der Euro konnte aus eigener Kraft zulegen.



Der Höhepunkt der erratischen Zollpolitik folgte Anfang April, am von Trump oftmals proklamierten „Liberation Day“: Die sogenannten reziproken Zölle waren insgesamt höher als erwartet, insbesondere China konterte mit Gegenzöllen und binnen weniger Tage eskalierte ein Handelsstreit, der den US-Zollsatz gegenüber China auf zwischenzeitlich 245 % katapultierte. In der Folge kam es zu massiven Kurseinbrüchen an den globalen Aktienmärkten, die Risk-Off-Stimmung führte am Devisenmarkt zur Flucht in die sicheren Häfen Schweizer Franken und Japanischer Yen – nicht aber in den Greenback.

Risikofaktoren: Infragestellen der Unabhängigkeit der Fed und der US-Schuldentragfähigkeit

Neben dem Zick-Zack-Kurs der US-Zollpolitik rückten in den letzten Wochen dann noch weitere Themen in den Fokus, die wir in unserem Währungsausblick 2025 bereits als mögliche Stolpersteine identifiziert hatten: Zum einen griff Präsident Trump bereits mehrmals Fed-Chef Powell verbal an. Trumps Kreativität äußerte sich dabei nicht nur in neuen Spitznamen für den Fed-Präsidenten, denn

„Mr. too late“ solle gefälligst die Leitzinsen senken, schließlich gebe es laut Trump in den USA keine Inflation mehr. Zudem drohte er ihm immer wieder mit Entlassung.

Und dann haben die USA im Mai auch noch ihr letztes verbliebenes Spitzenrating durch das Downgrade der Ratingagentur Moody's verloren. Dies war angesichts der anhaltend hohen Haushaltsdefizite und der stetig wachsenden US-Staatsverschuldung zwar nur eine Frage der Zeit, der Zeitpunkt ist aber denkbar ungünstig, schließlich hat der US-Währungsraum ohnehin schon mit der größten Vertrauenskrise seiner Zeit zu kämpfen. Auch wenn sich die unmittelbaren Kursverluste des Dollar in Folge des Downgrades in Grenzen hielten, hat das Image der US-Währung damit unbestreitbar einen weiteren Kratzer bekommen.

Safe-Haven-Dollar-Status in Gefahr = globaler Euro-Moment?

Nicht nur die Hoffnung auf eine in den nächsten Jahren deutlich expansivere deutsche Fiskalpolitik beflügelte im ersten Halbjahr den Euro, auch die Verwerfungen auf den globalen Finanzmärkten im April sorgten für eine überraschende (relative) Stärke des Euro. EZB-Präsidentin Lagarde sprach sogar von einer „hervorragenden Gelegenheit für Europa“ und dass die „laufenden Veränderungen die Voraussetzungen für einen globalen Euro-Moment schaffen“.

Um die internationale Rolle der Gemeinschaftswährung zu stärken, ist al-

lerdings ein großer europäischer Anleihemarkt erforderlich, um die Nachfrage nach Euro-denominierten Vermögenswerten zu absorbieren.

Wie haben andere Währungen unserer Coverage performt?

Während der US-Dollar aktuell offenbar nicht von seinem traditionellen Status als sicherer Hafen profitieren kann, gelingt dies dem Schweizer Franken nach wie vor. Die aggressiven Zinssenkungen der Schweizerischen Nationalbank (SNB) angesichts schwacher und mittlerweile im deflationären Bereich liegender Preisdaten sollten zwar für sich genommen auf der Alpenwährung lasten. Doch die durch die Trump'sche Zollpolitik verursachte Unsicherheit hält die Safe-Haven-Nachfrage nach dem Franken auf hohem Niveau. Auch die CE3-Währungen konnten sich in der ersten Jahreshälfte solide präsentieren. Der ungarische Forint und die tschechische Krone konnten von höheren Euro-Dollar-Notierungen profitieren, aber auch die nach wie vor relativ restriktive Geldpolitik, besonders in Budapest, wirkt stützend auf die Valuten.

Noch stärker performt als der Schweizer Franken haben im G10-Währungsuniversum die schwedische und norwegische Krone: Während erstere vor allem von einer Verbesserung des Risikoseintiments im Februar und der Erwartung höherer Verteidigungsausgaben in Europa (Schweden hat eine relativ große Rüstungsindustrie) profitieren konnte, wird die norwegische Krone nach wie vor durch die ebenfalls restriktive Geldpolitik der Norges Bank gestützt – die Zentralbank hat als einzige innerhalb der G10 noch nicht mit ihrem Zinssenkungszyklus begonnen.

Ausblick

Einen signifikanten Wachstumsschub für die Eurozone (und somit für den Euro), auch vor dem Hintergrund der Neuausrichtung der europäischen Verteidigungspolitik nach dem Eklat im Weißen Haus zwischen Trump und Selenskyj, erwarten wir auf kurze Sicht nicht. Schließlich sind sowohl Investitionen in Verteidigung als auch in Infrastruktur langfristiger Natur.

VR International App

Der digitale Zugang mit 24/7-Verfügbarkeit für internationale Geschäfte – mit Währungsrechner und aktuellen Kursen.



Daneben besteht zwischen den USA und der EU noch kein Handelsabkommen, Trump könnte wiederholt Zolldrohungen als Verhandlungsmasse einsetzen, die für Verunsicherung sorgen und schließlich die EWU-Konjunktur belasten. Aufgrund der Unsicherheit hinsichtlich der Zölle rechnen wir bei EUR-USD auf kurze Sicht daher zunächst mit Notierungen um das aktuelle Niveau (1,15 USD) mit erhöhter Volatilität. Darüber hinaus gehen wir von einer USD-Abwertung aus, schließlich hat Trumps erratische Zollpolitik dem Ansehen des Dollar wohl nachhaltig geschadet.

Auch das zunehmende Bestreben von Investoren, ihr Dollar-Exposure zu reduzieren und nach Alternativen zu suchen, dürfte vor dem Hintergrund der politischen Unsicherheit in den USA weiter anhalten. Auf Sicht von zwölf Monaten dürfte die konjunkturelle Dynamik in

der Eurozone dann zunehmen, der US-Wachstumsvorsprung abnehmen – wir trauen dem Euro daher durchaus zu, im kommenden Jahr die Marke von 1,20 USD zu knacken.

Was die restlichen Währungen innerhalb unserer Coverage betrifft, so ist hervorzuheben, dass der japanische Yen von der graduellen Normalisierung der Geldpolitik der Bank of Japan (BoJ) gestützt werden dürfte. Der australische und der neuseeländische Dollar wiederum dürften jeweils von einer starken konjunkturellen Erholung profitieren. Schwächeln dürfte vor allem die türkische Lira, so mehrten sich die Anzeichen, dass die dortige Zentralbank (TCMB) trotz einer nach wie vor schwindelerregenden Inflationsrate von 35 % (J/J) demnächst ihren Zinssenkungszyklus einleitet.

Und schließlich sind die Aussichten für den mexikanischen Peso trüb: Die US-

Zölle schlagen nun stärker auf die Wirtschaft durch und sämtliche Frühindikatoren deuten nicht auf eine kurzfristige konjunkturelle Wende hin. Die Banco de México dürfte mit einer Fortsetzung ihres Lockerungskurses reagieren, was dem Peso aller Voraussicht nach zusetzen sollte.

Autor

Mario Schimmels

DZ BANK AG
Research und
Volkswirtschaft
Devisen und
Geldpolitik



Tel. 069 7447 53592
mario.schimmels@dzbank.de



News inside: DZ BANK German Desk New York

US-Immobilienmarkt in der Klemme: Die Erschwinglichkeit von Wohnraum ist auf einem Tiefpunkt angelangt

Richtet man zunächst den Blick auf die Arbeitslosenquote und die Demografie in den USA, lässt dies eine hohe Nachfrage auf dem Immobilienmarkt vermuten. Das Land befindet sich nahe der Vollbeschäftigung und ein großer Teil der Bevölkerung ist in einem Lebensabschnitt, in dem historisch eine besonders starke Nachfrage nach Wohnraum besteht. Wie passt dies nun zur Aussage der Überschrift dieses Artikels?

Als letzte der drei großen Ratingagenturen hat Moody's am 16. Mai die Kreditwürdigkeit der USA herabgestuft. Grund dafür ist vor allem die stetig steigende Staatsverschuldung. In der Folge ist die Rendite der zehnjährigen Staatsanleihen auf fast 4,6 % angestiegen, was sich gleichermaßen auf die Konditionen der Immobilienfinanzierungen auswirkt. Der Zinssatz für neue Finanzierungen beläuft sich inzwischen auf rund 7 %. Neben den hohen Finanzierungskosten ist auch die Kreditvergabe als solche strenger geworden, und es ist bislang kein wesent-

licher Rückgang bei den Immobilienpreisen festzustellen. Der „Housing Affordability Index“ (welcher die Erschwinglichkeit von Immobilien misst) liegt mittlerweile auf einem Rekordtief.

Erschwerend kommt hinzu, dass 56 % aller ausstehenden Finanzierungen (Volumen) einen Zins von unter 4 % haben. Dies führt dazu, dass weniger Eigentümer als sonst umziehen, da dies mit einer neuen Finanzierung zu deutlich höheren Zinskonditionen verbunden wäre. Dadurch wirkt der Markt regelrecht eingefroren. So geben 34 % der Amerikaner (Rekordhoch) an, dass sie, wenn sie umziehen müssten, eher mieten als kaufen würden. Eine weitere direkte Folge dieser Entwicklung ist, dass Amerikaner die finanziellen Voraussetzungen für einen Hauskauf zunehmend später im Leben erreichen. Während das Medianalter der Hauskäufer im Jahr 1981 noch bei 31 Jahren lag, liegt es heute bei 56 Jahren. Das Durchschnittsalter der Erst-

käufer, die nur noch für 24 % aller Transaktionen verantwortlich sind, ist von 30 Jahren im Jahr 2008 auf inzwischen 38 Jahre gestiegen.

Fazit der aufgezeigten Entwicklung ist ein zunehmender Angebotsüberhang am Markt. Die Zahl der Immobilienverkäufer übersteigt die Zahl der Käufer um 500.000 (mit regionalen Unterschieden). Ob und wann ein Rückgang der Immobilienpreise und somit eine Entspannung der aktuellen Situation zu erwarten ist, bleibt vorerst abzuwarten.

Kontakt

Alexander Dickhoff

DZ BANK AG
German Desk New York
One Vanderbilt Avenue
New York, N.Y. 10017
alexander.dickhoff@dzbank.de



10. Deutsch-Amerikanischer Wirtschaftstag

Jetzt den US-Markt im Blick behalten! Am 24. Juli findet in diesem Jahr zum zehnten Mal der Deutsch-Amerikanische Wirtschaftstag in München statt. Organisiert von der AHK USA und den IHK München und Oberbayern ist diese Veranstaltung eine wichtige Plattform für deutsche Unternehmen, die den US-Markt erschließen oder ihre bestehenden Geschäftsbeziehungen ausbauen möchten – gerade in diesen wirtschaftspolitisch schwierigen Zeiten.

Die Teilnehmer erwartet eine Mischung aus Vorträgen und praxisorientierten Workshops, die sich alle mit der aktuellen Situ-

ation in den transatlantischen Beziehungen befassen. Knüpfen Sie wertvolle Kontakte und erhalten Sie praxisnahe Einblicke für Ihren Markterfolg in den USA.

Der Wirtschaftstag bringt Unternehmen, Experten und Entscheidungsträger aus beiden Ländern zusammen, um über Investitionen, Standortstrategien und neue Impulse für die Zusammenarbeit zu sprechen. Erwartet werden mehr als 250 Vertreter aus Wirtschaft und Politik.

Unter anderem werden die rechtlichen Rahmenbedingungen und US-Zollvorschriften im aktuellen transatlantischen Kontext betrachtet, Strategien für Mar-

keting und Vertrieb in den USA vorgestellt und in diesem Zusammenhang die Bedeutung von KI auch für deutsche Mittelständler beleuchtet.



Weitere Informationen:
<https://www.da-wt.com/>



Neues Investorenvisum in Malaysia

Ausländische Investoren können in Malaysia den sogenannten Investor Pass beantragen. Inhaber dieses speziellen Visums sollen Investitionsvorhaben in unterschiedlichen Bereichen leichter vorantreiben und insbesondere Investitionsanreize wie Steuerbefreiungen in Anspruch nehmen können.

Der Antrag auf einen Investor Pass ist zunächst bei der malaysischen Investitionsförderbehörde MIDA (Malaysian Investment Development Authority) über die

Online-Plattform Xpats Gateway nebst verschiedenen Nachweisen einzureichen. Gegebenenfalls sind Übersetzungen von Dokumenten erforderlich, die nicht auf Englisch vorliegen. Mindest-Investitionsvorgaben gibt es nicht.

Besteht der Antrag die Beurteilung durch die MIDA, wird ein Schreiben („MIDA support letter“) ausgestellt, das als Voraussetzung der finalen Überprüfung durch die Einwanderungsbehörde (Immigration Department of Malaysia, Expatriate Ser-

vices Division) dient. Erst nach deren Genehmigung wird schließlich der Investor Pass ausgestellt.

Die Gültigkeit des Investorenvisums beträgt zunächst sechs Monate, nach Verlängerung bis zu maximal zwölf Monate mit mehrmaliger Einreisemöglichkeit.

Weitere Informationen:
<https://www.mida.gov.my/>



Fact Sheet zur EU-Initiative „Global Gateway“

Global Gateway ist eine Initiative der Europäischen Union. Die EU will damit Schwellen- und Entwicklungsländern helfen, ihre Infrastruktur nachhaltig auszubauen. Gefördert werden Projekte in vielen Weltregionen. In einem neuen Fact Sheet liefert German Trade & Invest alle wichtigen Infos dazu.

Im Rahmen von Global Gateway will die EU 300 Milliarden Euro für nachhaltige Infrastrukturprojekte rund um die Welt zwischen 2021 und 2027 mobilisieren. Gefördert werden Projekte in den fünf

Bereichen Energie und Klima, Transport, Digitales, Gesundheit, Bildung und Forschung.

Der weltweite Bedarf an Infrastrukturinvestitionen ist groß. Am sichtbarsten wird dieser Bedarf zurzeit von Chinas neuer Seidenstraße bedient. Chinesische Projekte stehen jedoch wegen Mängeln bei Umwelt- und Sozialstandards sowie Überschuldung der Seidenstraßenländer schon länger in der Kritik.

Mit Global Gateway schafft die EU nun ein betont nachhaltiges Angebot. In dem

Fact Sheet wird die EU-Initiative vorgestellt: Welche Branchen und Weltregionen stehen im Mittelpunkt? Wie sollen die Investitionsziele erreicht werden? Welche Rolle spielen Unternehmen bei Global Gateway? Und welche Chancen und Herausforderungen gibt es?

Weitere Informationen:
<https://www.gtai.de/de/trade/>



DZ BANK mit starker Marktposition in der Exportfinanzierung

Die DZ BANK behauptet ihre Spitzenposition in der Exportfinanzierung – exemplarisch dargestellt anhand zweier bedeutender Handelspartner Deutschlands. Im Jahr 2024 führte sie bei Exportfinanzierungen in die Türkei sowohl nach Volumen als auch nach Anzahl der Transaktionen die Rangliste der deutschen Banken an. Darüber hinaus war die DZ BANK im Zeitraum von 2020 bis 2024 global führend bei Exportfinanzierungen nach China.

Quelle: TXF Media

Serie Praxiswissen Auslandsgeschäft

Akkreditivübertragung vs. Abtretung von Akkreditivansprüchen

Akkreditivübertragung und Abtretung von Akkreditivansprüchen – was ist denn da eigentlich der Unterschied? Nun, es handelt sich dabei nicht nur um völlig verschiedene Rechtsinstrumente, sie werden auch zu ganz unterschiedlichen Zwecken eingesetzt. Ein kurzer Überblick.

Die FreshTec GmbH schließt als Verkäuferin mit einer Käuferin in Spanien einen Vertrag über den Verkauf der Spezialanfertigung einer Anlage zur Wasseraufbereitung nach den Vorgaben der Käuferin. Die Bezahlung des Kaufpreises soll mittels eines Akkreditivs erfolgen, das auch bereits zu Gunsten der Verkäuferin eröffnet worden ist. Die Herstellung der Anlage nimmt ca. drei Monate in Anspruch, sodass der Verkäuferin der Akkreditiv-erlös erst zu einem späteren Zeitpunkt zufließen kann. Da die Liquiditätssituation der Verkäuferin angespannt ist, ihr keine freien Kreditlinien zur Verfügung stehen und der Hauptvorlieferant ihr kein Zahlungsziel einräumt, überlegt sie, ob sie das Akkreditiv zu Finanzierungszwecken einsetzen kann. Hierfür kommen verschiedene Möglichkeiten in Betracht.

Akkreditivübertragung

Die Übertragung eines Akkreditivs kann eingesetzt werden, wenn Ware über einen Zwischenhändler vertrieben wird. Dabei werden die Akkreditive auf die Vorlieferanten als Zweitbegünstigte übertragen, die zugunsten des betreffenden Händlers im Auftrag seiner Endkunden von deren Bank eröffnet worden sind. Mit der Übertragung von Akkreditiven wird der Zweck verfolgt, dass die Vorlieferanten in den Genuss des Akkreditivs kommen, ihnen aber die Identität der Endabnehmer nicht offengelegt wird.

Nutzen Sie die App „VR International“:

Zu vielen Fachbegriffen – zum Beispiel Akkreditiv, Inkasso, Garantien und Währungsabsicherung – gibt es informative Erklärvideos.



Wenn ein Akkreditiv zur Finanzierung im Zwischenhandel eingesetzt werden soll, muss der Akkreditivauftraggeber die Akkreditivbank ausdrücklich anweisen, dass dieses übertragbar („transferable“) ausgestaltet wird. Bei der Eröffnung eines Akkreditivs über S.W.I.F.T. werden automatisch die ERA 600 vereinbart, deren Artikel 38 die Übertragung eines Akkreditivs regelt.

Wir setzen unsere Serie mit neuen Folgen fort!

Mit der Übertragung wird der Zweitbegünstigte in die Situation versetzt, gegen Vorlage seiner eigenen Dokumente von der Akkreditivbank Zahlung aus dem Akkreditiv verlangen zu können. Für die Zwecke der Verkäuferin in dem Ausgangsfall eignet sich eine Akkreditivübertragung aber allein schon deshalb weniger, weil der Vorlieferant hier sofort den Kaufpreis vereinnahmen will. Außerdem „passt“ die Akkreditivübertragung hier nicht so richtig, da kein klassischer Zwischenhandel vorliegt, sondern der Bezug von Teilen zur Herstellung einer Anlage.

Abtretung von Akkreditivansprüchen

Ganz anders sieht es da allerdings mit der Abtretung von Akkreditivansprüchen aus. Auch bei einem als nicht übertragbar ausgestalteten Akkreditiv kann der Begünstigte seinen Akkreditivanspruch abtreten. Dabei findet lediglich eine Übertragung des Zahlungsanspruchs aus einem Akkreditiv statt. Art. 39 ERA 600 sieht eine Regelung hierfür vor. Zur Abtretung des Akkreditivanspruchs bedarf es übrigens nicht der Zustimmung der Akkreditivbank. Die Rechtsstellung des Begünstigten gegenüber der eröffnenden Bank bleibt bei einer Abtretung von Akkreditivverlösen unverändert.

Die Abtretung von Akkreditivverlösen kann nicht nur zugunsten eines Vorlieferanten erfolgen, sondern auch im Rahmen einer Exportfinanzierung. Aufgrund der Abtretbarkeit des Anspruchs auf Zahlung des Akkreditivverlöses kann der Exporteur diesen beispielsweise im Wege der Forfaitierung zur Liquiditätssteuerung einzusetzen, da es sich dabei um abstrakte, von dem Grundgeschäft losgelöste Forderungen handelt und Einwendungen sowie Einreden aus dem Grundgeschäft dabei grundsätzlich nicht geltend gemacht werden können. Bei der Forfaitierung tritt der Exporteur seiner Bank den Anspruch auf den Akkreditiv-erlös ab, den er gegenüber der ausländischen Akkreditivbank hat. Durch die Forfaitierung fließt dem Exporteur der Akkreditivbetrag mit einem Abschlag sofort zu, wodurch sich seine Liquidität verbessert.

Der Akkreditivanspruch stellt einen werthaltigen Anspruch dar, der auch die Grundlage für individuelle Formen der Exportfinanzierung darstellen kann, selbst wenn die Kreditlinien bereits ausgeschöpft sind. So kann er etwa zur Stellung einer Sicherheit für die finanzierende Bank im Rahmen von Exportsicherungsverträgen auch zur Exportfinanzierung genutzt werden. Es besteht Raum für individuelle Lösungen. Ein Gespräch mit der Bank lohnt sich.

Autor

Klaus Vorpeil ist Rechtsanwalt bei Neussel KPA Partnerschaft von Rechtsanwälten mbB Kaufmannshof 1 55120 Mainz Tel.: 06131 62 60 80 Vorpeil@neusselkpa.de www.neusselkpa.de



Nigeria

Nigeria? Nicht wenigen dürfte bei diesem Begriff die „Nigeria-Connection“ einfallen, also der berühmte E-Mail-Scam, der Millionen Gewinn verspricht und dem auch immer noch nicht wenige zum Opfer fallen. Aber hinter dem Ländernamen steckt natürlich noch viel mehr: Nigeria ist mit etwa 230 Millionen Einwohnern (2024) das bevölkerungsreichste Land Afrikas und das sechstgrößte der Welt. Es erstreckt sich über eine Fläche von rund 924.000 km² und liegt in Westafrika am Atlantischen Ozean, zwischen Benin, Niger, Tschad und Kamerun. Die Hauptstadt ist seit 1991 Abuja, während Lagos das wirtschaftliche Zentrum bleibt.

Politische Lage

Nigeria ist eine Bundesrepublik mit 36 Bundesstaaten und dem Hauptstadtterritorium Abuja. Das politische System ist eine präsidentiale Demokratie mit einem Präsidenten als Staatsoberhaupt und Regierungschef – einen Posten, den seit Mai 2023 Präsident Bola Ahmed Tinubu ausfüllt. Die Legislative besteht aus einem Zweikammerparlament mit Senat und Repräsentantenhaus, die beide von der All Progressives Congress Party (APC) dominiert werden. Die nächsten Wahlen stehen 2027 an. Obgleich Nigeria formal

eine Demokratie ist, leidet das Land unter vielen Problemen: Vor allem Korruption und Vetternwirtschaft beuteln den Staat, laut der NGO Transparency International liegt es im Corruption Perception Index auf Platz 140 von 180 und damit am unteren Ende der Skala. Afrika-Kenner bezeichnen Nigeria mitunter ziemlich direkt als „einzigen failed state, der dennoch funktioniert“. Ein echtes Hemmnis ist die schlechte Sicherheitslage: Raub, Entführungen, Erpressung und Morde haben in den vergangenen Jahren noch weiter zu-

genommen. Geschäftsreisende sind daher hohen Risiken ausgesetzt und nicht selten bevorzugte Entführungsoffer. Auch Terrorismus – vor allem durch die islamistische Gruppierung Boko Haram im Norden des Landes – brutale Landnutzungskonflikte zwischen Bauern und nomadischen Viehzüchtern und Erdölpiraterie machen Nigeria zu einem gefährlichen Pflaster.

Dabei hat das Land kulturell und in puncto Natur so viel zu bieten. Geographisch ist Nigeria sehr vielfältig: Im Süden dominieren tropische Regenwälder und Mangrovensümpfe, im Landesinneren Feuchtsavannen und im Norden Trockensavannen und die Wüste Sahel. Die wichtigsten Flüsse Nigerias sind der Niger und der Benue, die im Nigerdelta in den Atlantik münden. Das Klima reicht von tropisch feucht im Süden bis zu trocken und heiß im Norden. Die Geschichte Nigerias reicht von frühen Kulturen wie der Nok-Kultur (Eisenzeit) über mächtige Königreiche wie Ife, Oyo und Benin bis zum Kalifat von Sokoto im Norden.



Der wichtigste Wirtschaftszweig Nigerias ist der Öl- und Gassektor, der über 90 % der Exporte und bis zu 80 % der Staatseinnahmen erwirtschaftet.

Die fünf größten Geschäftsbanken

GTCO / GTBank
Zenith Bank
Access Bank
United Bank for Africa
First Bank of Nigeria Limited

Quelle: DZ BANK

Nach der Kolonisierung durch Großbritannien ab 1861 wurde Nigeria 1914 eine britische Kolonie. Die Unabhängigkeit erlangte das Land 1960. Die postkoloniale Geschichte war geprägt von Bürgerkriegen, Militärdiktaturen und politischen Unruhen. Erst 1999 wurde Nigeria erneut demokratisiert und ist seither eine föderale Präsidialrepublik. Problematisch ist: Nigeria ist ein Vielvölkerstaat mit rund 400 verschiedenen ethnischen Gruppen. Um die 40 % der Bewohner sind Christen, die andere Hälfte islamischer Glaubensrichtung, was immer wieder zu Spannungen führt. Neben den offiziellen Sprachen Hausa, Yoruba und Igbo werden hunderte weitere Sprachen gesprochen – kein Wunder, dass Nigeria das koloniale Englisch als Amtssprache behalten hat, was allerdings nur rund die Hälfte der Einwohner beherrscht.

Wirtschaftsstruktur

Nigeria verfügt über die weltweit zehntgrößten Öl- und Gasreserven und ist auf diesem Feld einer der größten Produzenten Afrikas. Der wichtigste Wirtschaftszweig ist daher wenig überraschend der Öl- und Gassektor, der über 90 % der Exporte und bis zu 80 % der Staatseinnahmen erwirtschaftet. Die starke Abhängigkeit Nigerias von Ölexporten macht das Land extrem anfällig für Erdöl-Preisschwankungen; zudem führten die üppigen Öleinnahmen ab den 1990er Jahren zu einer Deindustrialisierung des Landes. Denn die heimische Produktion wurde immer mehr durch Importe ersetzt. Weitere Bodenschätze sind Gold, Eisenerz, Kalkstein, Zinn und Lithium. Neben diesen sehr dominanten Wirtschaftssektoren spielen Dienstleistungen eine große Rolle. Die Landwirtschaft, die vor der Entdeckung der Ölvorkommen in den 1960ern um die 60% des Bruttoinlandsprodukts erwirtschaftete, macht mittlerweile weniger als ein Viertel des BIP aus, beschäftigt aber noch immer rund 38 % der Arbeitskräfte. Nach dem Ölgeschäft sind übrigens die Heimatüberweisungen von Auslandsnigerianern die zweitwichtigste Devisenquelle.

Interessant ist auch: Nigeria hat bei allen Problemen eine junge, sehr aktive Start-up-Szene: Vier der sieben afrikanischen „Unicorns“, also Jungunternehmen, die mit mehr als 1 Milliarde US-Dollar bewertet werden, waren Anfang 2023 in Nigeria beheimatet. Oft handelt es sich bei den Start-

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung (in Prozent)

Jahr	Bruttoinlandsprodukt (real)	Inflationsrate (Jahresdurchschnitt)	Haushaltssaldo (BIP)
2022	3,1	18,9	-4,5
2023	2,7	24,7	-4,2
2024s	3,4	32,5	-4,6
2025p	3,2	25,0	-4,2

s = Schätzung p = Prognose

Quellen: Germany Trade & Invest (GTAI), AHK, Weltbank, African Development Bank

Entwicklungen in der Außenwirtschaft (in Mio. USD)

Jahr	Leistungsbilanzsaldo	Direktinvestitionen (netto)	Währungsreserven (ohne Gold)
2020	-15.990	2.390	35.000
2021	-3.250	3.313	40.500
2022	1.020	895	35.600
2023	6.020	1.873	32.900

Quellen: Germany Trade & Invest (GTAI), Internationaler Währungsfonds, CEIC.data

ups um Fin-Tech-Unternehmen, aber auch andere digitale Dienstleister, vor allem aus den Branchen Bildung und Gesundheit.

Wirtschaftspolitik und Wirtschaftslage

Nigeria ist ein Land im Überlebensmodus. Bis zu 90 % der berufstätigen Nigerianer (verlässliche Zahlen gibt es nicht) arbeiten im informellen Sektor, beziehen also keinen regelmäßigen Lohn. Kein Wunder, dass rund 40 % der Menschen nach der Definition der Weltbank in Armut leben – nur Indien kommt auf einen noch höheren Wert. Noch vor wenigen Jahren die größte Wirtschaft Afrikas liegt Nigeria mittlerweile auf dem vierten Platz hinter Südafrika, Ägypten und Algerien.

Eines der größten Probleme Nigerias waren bis vor wenigen Monaten die mangelnden Möglichkeiten, die immensen Erdölvorräte selbst zu verarbeiten, sodass Nigeria paradoxerweise gleichzeitig Rohöl exportierte und raffiniertes Öl in Form von Benzin und Diesel aus dem Ausland importierte. Verwendet wurde und wird es unter anderem, um Wohnungen und Geschäfte per Generatoren mit Energie zu versorgen, da das staatliche Elektrizitätsnetzwerk extrem unzuverlässig ist. Hohe Benzinsubventionen sorgten dabei für stabile Benzinpreise.

2023 trat der neue Präsident Tinubu mit dem Versprechen an, den Staatshaushalt zu stabilisieren und die Wirtschaft anzukurbeln.



Anfang 2024 kündigte die Regierung an, künftig mindestens 10 % des Staatshaushalts für das Gesundheitswesen bereitzustellen. Diese Entwicklung schafft auch neue Chancen für internationale Anbieter.

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Nigeria
 (in Mio. EUR)

Jahr	Deutsche Ausfuhr	Deutsche Einfuhr	Saldo
2021	976	1.220	-244
2022	1.068	2.354	-1.286
2023	857	1.940	-1.083
2024	885	1.838	-953

Quellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden; Außenhandel, Fachserie 7

Er schaffte die hohen Benzinsubventionen ab und gab den bis dahin staatlich festgelegten Wechselkurs des nigerianischen Naira frei – mit Folgen: Allein zwischen Juni 2023 und Januar 2024 fiel der Wechselkurs des Naira von 450 auf 1.600 zum US-Dollar. In der Folge stieg die Inflation in Spitzenzeiten auf über 32 %. Für die Nigerianer, die zu großen Teilen ohnehin schon in prekärer Lage lebten, folgten starke Preisanstiege, die Benzinpreise vervierfachten sich.

In diesem Zusammenhang ist die Eröffnung der Dangote-Raffinerie umso bedeutsamer: Die vom reichsten Mann Afrikas, dem Nigerianer Aliko Dangote, für 23 Milliarden US-Dollar gebaute Raffinerie ist die weltweit größte Einzelanlage (Single-Train) zur Verarbeitung von Rohöl und soll bis zu 650.000 Barrel Rohöl pro Tag verarbeiten, was den gesamten nationalen Bedarf an Benzin, Diesel, Kerosin und Flugtreibstoff decken kann und darüber hinaus Exportmöglichkeiten schafft. Neben Kraftstoffen produziert die Raffinerie auch Polypropylen, Propangas, Schwefel und Ruß, wobei alle Produkte europäischen Umweltstandards (Euro V) entsprechen.

Das Milliardenprojekt soll Nigerias Abhängigkeit von Treibstoffimporten beenden, die Wirtschaft stärken und neue Arbeitsplätze schaffen. Bisher kann die Raffinerie allerdings nicht auf voller Kapazität laufen. Das eigentlich vorhandene Rohöl fehlt, da die Händler lieber ins Ausland exportieren, wo in US-Dollar gezahlt wird. Die Dangote-Raffinerie setzte daher im März 2025 den Verkauf von Treibstoff in der Landeswährung Naira vorübergehend aus, um ein Missverhältnis zwischen Verkäufen in Naira und Käufen von Rohöl in Dollar zu vermeiden. Weitere bereits bestehende nigerianische Raffinerien werden derzeit modernisiert.

Darüber hinaus hat sich die aktuelle Regierung die Diversifizierung der nigeri-

anischen Wirtschaft auf die Fahnen geschrieben. Branchen wie Maschinenbau, Lebensmittelverarbeitung, Bauwirtschaft und Gesundheitswesen gewinnen zögerlich an Bedeutung. Der Gesundheitssektor ist ein weiteres wichtiges Handlungsfeld der Regierung. Denn trotz erheblicher Investitionen bleibt die medizinische Versorgung in weiten Teilen des Landes unzureichend. Zu Beginn des Jahres 2024 hat die Regierung angekündigt, künftig mindestens 10 % des

habender Nigerianer für Behandlungen im Ausland – einzudämmen. Das Land entwickelt sich zudem – nach Südafrika – zum zweitgrößten Markt für digitale Gesundheitslösungen in Afrika. Die Verbreitung von Telemedizin, digitalen Patientenakten und mobilen Gesundheitsdiensten nimmt deutlich zu und eröffnet vielfältige Möglichkeiten für Innovationen und Investitionen im nigerianischen Gesundheitswesen. Besonders die lebhafte Start-up-Szene und die hohe Nutzung von Mobiltelefonen fördern diese Entwicklung und tragen zum dynamischen Wachstum des Sektors bei.

Positive Impulse gibt es etwa durch die kreative Wirtschaft, etwa die Filmindustrie Nollywood. Sie ist nach Bollywood in Indien die Filmindustrie mit dem höchsten Output an Filmen, noch vor Hollywood in den USA. Die Musikszene der Afrobeats ist die größte des afrikanischen Kontinents.

Das Wichtigste in Kürze

- ▶ Vertrauen und Freundschaft sind im Geschäftsleben der Nigerianer von entscheidender Bedeutung. Nehmen Sie sich die Zeit, die Menschen in Ihrer Umgebung auf einer menschlichen Ebene kennen zu lernen.
- ▶ In Lagos ist der erste Eindruck entscheidend. Die richtige Kleidung für ein Geschäftstreffen zeugt von Respekt und Kompetenz. Kleiden Sie sich förmlich und in einer Weise, die den lokalen Normen entspricht.
- ▶ In Lagos ist Pünktlichkeit im Geschäftsleben unerlässlich. Wenn Sie pünktlich zu Besprechungen erscheinen, zeigt das, dass Sie sich für das Thema interessieren und Wert auf die Pläne anderer Leute legen.
- ▶ In der nigerianischen Geschäftskultur ist es wichtig, die Ordnung der Dinge zu respektieren. Die Menschen müssen mit ihrem Namen und ihrem Rang angesprochen werden, anstatt ihre Autoritätsebene zu ignorieren.
- ▶ In Nigeria hält man die Anrede mit Vornamen für unhöflich. Wenn jemand Sie nicht darum bittet, seinen Vornamen zu verwenden, sprechen Sie ihn immer mit seinem Beruf und Nachnamen an.
- ▶ Die Nichtbeachtung lokaler Normen kann zu Problemen führen und die Beziehungen belasten. Informieren Sie sich über die Gepflogenheiten in Nigeria, bevor Sie dort Geschäfte machen.

Staatshaushalts für das Gesundheitswesen bereitzustellen. Diese Entwicklung schafft auch neue Chancen für internationale Anbieter, insbesondere aus westlichen Ländern.

Ein herausragendes Vorhaben ist das derzeit in Abuja entstehende African Medical Centre of Excellence (AMCE). Ziel des Projekts ist es, die medizinische Versorgung auf internationales Niveau zu heben und den sogenannten Medizintourismus – also die Ausreise wohl-

Außenhandel mit Deutschland und Europa

Nigeria ist für deutsche Unternehmen nach wie vor zweitwichtigster Absatzmarkt in Subsahara-Afrika, gleich nach Südafrika. Zudem ist das Land der wichtigste Handelspartner in Westafrika. Nichtsdestotrotz rangiert Nigeria unter den deutschen Exportzielen gerade mal auf Rang 76, bei den Importen liegt es immerhin auf dem 57. Platz von 239 Staaten.

Nigeria ist Mitglied der 1975 in Lagos gegründeten westafrikanischen Zollunion ECOWAS, die langfristig einen gemeinsamen Binnenmarkt mit freiem Verkehr von Personen, Waren, Dienstleistungen und Kapital anstrebt und seit 2020 der afrikanischen Freihandelszone AfCFTA (African Continental Free Trade Area), die ebenfalls einen afrikanischen Binnenmarkt mit freiem Austausch von Gütern und Dienstleistungen sowie freiem Personenverkehr anvisiert.

Die westafrikanischen Staaten, die Wirtschaftsgemeinschaft ECOWAS und die westafrikanische Wirtschafts- und Währungsunion UEMOA haben gemeinsam mit der Europäischen Union 2014 die Verhandlungen über ein regionales Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (WPA) zu Warenhandel und Entwicklungszusammenarbeit abgeschlossen. Nigeria ist bislang das einzige ECOWAS-Mitglied, das das Abkommen nicht unterzeichnet hat, da es negative Auswirkungen auf die heimische Industrie befürchtet. Unabhängig davon gewährt die EU Nigeria weiterhin einseitige Zollpräferenzen im Rahmen des Allgemeinen Präferenzsystems (APS) für Entwicklungsländer. Zudem kann Nigeria von Zollvorteilen im Rahmen des

US-amerikanischen African Growth and Opportunity Act (AGOA) profitieren, der neben Rohstoffen und industriellen Vorprodukten auch verschiedene Textilwaren und Bekleidung umfasst. Allerdings gilt der AGOA erst einmal bis September 2025. Bislang ist unklar, ob er unter der Regierung von US-Präsident Donald Trump weitergeführt wird.

Aussichten

Nigeria hat viel Potenzial, wie die lebendige Start-up-Szene zeigt – und der unglaubliche Überlebenswille der Menschen, die sich in keinerlei Hinsicht auf den Staat verlassen können, sondern den Alltag oft sehr kreativ angehen müssen. Gleichzeitig plagen hartnäckige Probleme das Land: eine schlechte Infrastruktur, die allgegenwärtige Korruption, die hohe Kriminalität und die hohen Armutsraten verwandeln das Land in ein für ausländische Investitionen eher schwieriges Pflaster. Nigeria ist zudem hoch verschuldet – und dies dürfte sich erst einmal auch nicht ändern. Zwar rechnet der IWF mit einem Rückgang der Inflationsrate auf 15 % im Jahr 2026, die grundlegenden Probleme bleiben aber bestehen.

Hauptimportgüter Nigerias (in Prozent der Gesamteinfuhr 2023)

Petrochemie	32,9
Nahrungsmittel	9,7
Maschinen	9,6
Chemische Erzeugnisse	8,3
Kfz und -Teile	6,4

Quelle: Germany Trade & Invest (GTAI)

Kritisch ist auch das rasante Bevölkerungswachstum: Mit einer Fertilitätsrate von mehr als fünf Kindern pro Frau wird sich die Bevölkerung bis zum Jahr 2050 fast verdoppeln. Eventuelle wirtschaftliche Fortschritte haben so kaum eine Chance, zu Buche zu schlagen. Für deutsche Investoren ergeben sich dennoch Investitionsmöglichkeiten: Beim Ausbau erneuerbarer Energien, in der Abfall- und Wasserwirtschaft sowie im Bereich Recycling ist beispielsweise noch viel Luft nach oben, genauso wie in den Bereichen digitale Gesundheitsversorgung und anderer digitaler Services. Spannend bleibt auch die Entwicklung des Ölmarkts, und ob die Dangote-Raffinerie den gewünschten Wechsel erwirken kann. Immerhin plant Dangote, die Raffinerie in den nächsten Jahren an die Börse zu bringen.

Eckdaten für den Export nach Nigeria

Bevölkerung:
232,7 Millionen

Hauptstadt:
Abuja

Währungseinheit:
Naira
1 N = 100 Kobo

Wichtige Feiertage:
30. März-1. April Fest des Fastenbrechens (Id el Fitr)
7./8. Juni Operfest (Id el Kabir)
12. Juni Tag der Demokratie
5. September Geburtstag des Propheten (Id el Maulud)
1. Oktober Nationalfeiertag

Internationale Flughäfen:
Ikeja/Lagos, Abuja, Kano, Port Harcourt

Korrespondenzsprache:
Englisch

Zolltarif (für Nicht-EU-Waren):

Gegenüber Drittländern, mit denen kein Präferenzabkommen besteht, wendet Nigeria den gemeinsamen Außenzolltarif CET (Common External Tariff 2022-2026) der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft ECOWAS an. Dieser basiert auf dem internationalen Warenverzeichnis des Harmonisierten Systems zur Bezeichnung und Codierung von Waren (HS) 2022. Der Außenzoll gliedert sich in fünf Wertzollsätze von null bis 35 Prozent.

Zahlungsbedingungen und Angebote:

Am 12. Oktober 2023 verkündete die Zentralbank Nigerias die Aufhebung der für 43 Importgüter geltenden Devisenbeschränkungen. Seitdem können Unternehmen für die Zahlungsabwicklung notwendige Fremdwährungen auf dem offiziellen nigerianischen Devisenmarkt besorgen.

Euler Hermes Länder-Klassifizierung:

6 von 7

Es bestehen für kurzfristige Geschäfte keine formellen Deckungseinschränkungen, für mittel-/langfristige Geschäfte bestehen Deckungsmöglichkeiten von Fall zu Fall

Nützliche Adressen

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

9, Lake Maracaibo Close
Off Amazon Street
Maitama, Abuja
+234 (9) 220-8010
info@abuja.diplo.de
www.abuja.diplo.de

Botschaft der Republik Nigeria

Neue Jakobstraße 4
10179 Berlin
+49 (0) 30-212300
info@nigeriaembassygermany.org
www.nigeriaembassygermany.org

Delegation der deutschen Wirtschaft in Nigeria

5th Floor, TCF Tower
33 Adeola Hopewell Street
Victoria Island, Lagos
+234 (1) 270-07-46
info@lagos-ahk.de
https://nigeria.ahk.de

Aktuelle Länderinformation und einen Euro-Umrechner finden Sie in der App „VR International“, die Sie kostenlos in den App Stores (Android und iOS) herunterladen können.

Bei extremen Zollerhöhungen kann sich eine Hintertür öffnen

Die von US-Präsident Donald Trump angekündigten und zum Teil umgesetzten hohen Zölle, stellt viele Unternehmen vor große Probleme. Worauf die Exportwirtschaft bei internationalen Verträgen achten sollte und welche Möglichkeiten die Unternehmen trotz bestehender Verträge eventuell noch haben, erklären Aleksandra Wisnioch und Tim Spielmann von der Beratungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Rödl & Partner im Gespräch mit VR International.

VR International: Welchen Einfluss hat das Zoll- und Außenwirtschaftsrecht auf die Vertragsgestaltung?

Aleksandra Wisnioch: Das Zoll- und Außenwirtschaftsrecht beeinflusst internationale Verträge, da der grenzüberschreitende Warenverkehr innerhalb der gesamten Lieferkette durch diese Vorschriften wesentlich beeinflusst und geregelt wird. Unternehmen müssen sicherstellen, dass die Zollvorschriften, Exportkontrollvorschriften und Sanktionsregelungen eingehalten werden. Vertragsklauseln sollten daher klar regeln, wer für was verantwortlich ist, wie zum Beispiel die Kostenübernahme, Haftung, Genehmigungspflichten oder Lieferverzögerungen. Wir empfehlen daher, diese Regelungen proaktiv in die Vertragsgestaltung einzubeziehen. Sind diese individuell auf das jeweilige Geschäft abgestimmt, minimiert dies die rechtlichen Risiken und gewährleistet einen reibungslosen Geschäftsablauf nach Vertragsschluss – auch im Falle von Überraschungen wie zum Beispiel aktuell aus den USA.

VR International: Wie wird geregelt, wer die Zölle bezahlt?

Aleksandra Wisnioch: Wird nichts Gegenteiliges deklariert, gehen die Zollbehörden davon aus, dass der Empfänger für die Kosten aufkommt. Im Hauptfall zahlt damit der Käufer. Durch vertragliche Gestaltung können im internationalen Handel auch andere Regelungen getroffen werden, insbesondere über Handelsklauseln wie die Incoterms. Incoterms (z. B. DDP, FOB, EXW) regeln bekanntlich, wer für Zölle, Steuern und Gebühren verantwortlich ist. Bei DDP (Delivered Duty Paid) trägt der Verkäufer alle Einfuhrzölle, bei FOB oder EXW trägt der Käufer die Zollkosten im Importland. Wie dies im Detail erfolgt, hängt von den Vertragsparteien ab. Wichtig ist, sich diese Frage vorab zu stellen und insbe-

sondere bei der Kostenkalkulation zu berücksichtigen. Vorsicht ist in diesem Zusammenhang bei den jeweiligen nationalen Vorschriften im Empfängerland geboten, wie beispielsweise den Haftungsregelungen der USA beim „Importer of Record“ (u.a. Haftung für die Einhaltung aller relevanten Gesetze der USA). Je nach Incoterm können damit mehr Pflichten auf eine Vertragspartei zukommen als nur Zölle.

VR International: Was bedeutet dies für das von den USA verursachte Zoll-Chaos?

Aleksandra Wisnioch: Bei den aktuellen Zolländerungen ist erst einmal entscheidend, die eigenen Vertragsregelungen frühzeitig zu überprüfen und ggfs. anzupassen, nur so können finanziell nachteilige Überraschungen vermieden werden.

VR International: Unter welchen Voraussetzungen können Verträge angepasst werden?

Tim Spielmann: Eine Preisanpassung kann die mit den höheren Zollsätzen belastete Partei dann verlangen, wenn der Vertrag eine sogenannte Preisanpassungsklausel enthält. Hierbei gibt es verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten: So kann die Preisanpassung beispielsweise an einen bestimmten Rohstoffindex gekoppelt oder bei Überschreiten gewisser Grenzwerte einzelne Kostenelemente gemäß deren Steigerung angepasst werden. Hierbei ist allerdings Vorsicht geboten, wenn es sich um eine standardisierte Preisanpassungsklausel handelt. Denn eine solche Klausel kann schnell unter die AGB-Kontrolle fallen und muss dann hohen Anforderungen genügen. So muss unter anderem für die andere Vertragspartei erkennbar sein, wann es zur Preisanpassung kommt und wie hoch diese ausfällt. Auch darf die Preisanpassung keine Einbahnstraße zugunsten nur einer

Interview mit ...

Aleksandra Wisnioch
Rechtsanwältin



Rödl & Partner
Beratung in der Exportkontrolle sowie zu Zollthemen im internationalen Waren- und Dienstleistungsverkehr

+ 49 711 7819 147 81
aleksandra.wisnioch@roedl.com

Tim Spielmann
Fachanwalt für Internationales Wirtschaftsrecht



Rödl & Partner
Schwerpunkte Vertriebsrecht sowie außergerichtliche und gerichtliche Konfliktlösung

+49 911 9193 1617
till.spielmann@roedl.com

Vertragspartei sein, sondern es müssen auch Preissenkungen möglich sein.

VR International: Gibt es denn noch eine Hintertür?

Tim Spielmann: Wenn keine Preisanpassungsklausel vorhanden ist, könnte die Regelung über die Störung der Geschäftsgrundlage im Bürgerlichen Gesetzbuch (§ 313 BGB) ein Ausweg sein. Hiernach kann eine Partei eine Vertragsanpassung verlangen, wenn sich die Umstände, die die Grundlage des Vertrages bildeten, nach Vertragsabschluss schwerwiegend verändert haben und die Parteien den Vertrag unter diesen Voraussetzungen so nicht geschlossen hätten.

Dabei ist besonders die vertragliche Risikoverteilung zu beachten. In der Praxis scheitert dies regelmäßig schon an der Vorhersehbarkeit von Zoll-änderungen, jedenfalls bei kurzfristigen Geschäften. Bei langfristigen Geschäften kann die Regelung dagegen durchaus zum Tragen kommen, wobei die Rechtsprechung die Voraussetzung für das hier verankerte Anpassungsrecht hoch ansetzt, sodass es schon zu ganz erheblichen Zollsteigerungen kommen muss.

Aleksandra Wisnioch: Zudem ist denkbar, dass die Regelung über die Störung der Geschäftsgrundlage durch Spezialregelungen im Vertrag verdrängt wird – wie etwa sogenannte Force-Majeure- oder auch Höhere-Gewalt-Klauseln. Dazu ist anzumerken, dass die Frage, ob Sanktionen als höhere Gewalt gelten, oft von den vertraglichen Vereinbarungen und den Umständen des Einzelfalls abhängen. Problematisch ist die Situation in Russland. Es kann zwar nach russischem Recht ein Rücktrittsrecht aufgrund höherer Gewalt vorliegen, die russischen Gerichte haben die Anerkennung in der Vergangenheit aber abgelehnt.

Tim Spielmann: Auf höhere Gewalt kann man sich im deutschen Recht nur dann berufen, wenn der Vertrag eine entsprechende Klausel dazu enthält. Wenn dies nicht der Fall ist, sieht das BGB aber die

oben erwähnte – und ähnlich konzipierte – Regelung zur Störung der Geschäftsgrundlage (§ 313 BGB) vor. Ob man sich dann konkret auf höhere Gewalt oder die Störung der Geschäftsgrundlage berufen kann, hängt stark vom Einzelfall ab. Bei drastischen und unvorhersehbaren Zolländerungen ist dies durchaus denkbar. Bevor ein Unternehmen diese Rechte gegenüber dem Vertragspartner geltend macht, sollte es unbedingt einen Rechtsanwalt hinzuziehen. Denn verweigert man die Leistung aus diesem Grund, obwohl man gar nicht das Recht dazu hatte, verletzt man seine Vertragspflichten und macht sich ggf. schadensersatzpflichtig.

VR International: Was empfehlen Sie zurzeit Ihren Kunden, wie sie ihre internationalen Lieferverträge vor dem Hintergrund der Zollunsicherheit ausgestalten sollten?

Tim Spielmann: Internationale Lieferverträge sind in aller Regel deutlich komplexer als nationale Lieferverträge, da zahlreiche Themen hinzutreten, die man im innerdeutschen oder auch innereuropäischen Kontext so nicht auf dem Schirm hat, die aber im Einzelfall erhebliche Auswirkungen haben können. Dazu zählen Zoll- und Exportfragen, aber auch die Wahl des anzuwendenden Rechts oder des Gerichtsstands. All diese Punk-

te sollte man bei der Vertragsgestaltung ernst nehmen, zu Ende denken und nicht vorschnell aus der Hand geben – etwa um im Wege eines Kompromisses einen schnellen Verhandlungserfolg zu erzielen. Aufgrund der Komplexität dieser Themen ist bei internationalen Lieferverträgen eine Begleitung durch einen Rechtsanwalt und Syndikusrechtsanwalt empfehlenswert.

Auch sollte man sich nicht dadurch in Sicherheit wägen, dass man über Allgemeine Verkaufs- oder Einkaufsbedingungen verfügt. Denn zum einen müssen diese – im nationalen wie auch im internationalen Kontext – wirksam in den Vertrag einbezogen worden sein. Zum anderen sind diese auf den internationalen Einsatz abzustimmen. Um all diese Themen im täglichen Geschäft im Auge zu behalten und etwaige Risiken vorab zu erkennen, empfehlen sich daher regelmäßige fachspezifische Schulungen der mit der Vertragsabwicklung befassten Mitarbeiter.

Aleksandra Wisnioch: Angesichts der aktuellen Situation sollte der Status-Quo im Unternehmen geprüft werden. Zentrale Fragen sind: Was haben wir bereits in unseren Verträgen geregelt, passen diese Regelungen noch zu unserem Geschäftsmodell und was brauchen wir für die Zukunft, um dann in die Details einzusteigen.



China baut Top-Position im globalen Hafenranking aus

Die Seeschifffahrt gilt als das Rückgrat des globalen Handels. Über 80 Prozent aller weltweit gehandelten Waren und Rohstoffe werden über die Weltmeere transportiert. Vor allem für Länder, in denen der Transport über Land oder via Flugzeug aufgrund einer mangelhaften Infrastruktur kaum möglich ist, sind Schiffe oft der einzige Weg, um große Warenmengen zu befördern.

Die laut der Internationalen Seeschiff-fahrtsorganisation (IMO) etwa 11 Milliarden Tonnen werden von regelrechten Giganten rund um den Globus befördert. An der Spitze steht die „Ever Alot“ mit einer Breite von über 61 Metern und einer Länge von 400 Metern. Das Containerschiff kreuzt im Auftrag der taiwanesischen Reederei „Evergreen Marine Cooperation Container“ durch die Weltmeere und hat eine Ladefähigkeit von 240.000 Tonnen. Der Frachtraum erstreckt sich 33 Meter in die Tiefe.

Wo befinden sich die Hot-Spots?

Die bedeutendsten Umschlagplätze sind in Asien zu finden. Unter den Top 10 befinden sich allein sechs im Reich der Mitte. Auch Singapur und Südkorea zählen zur Top Ten. Diese Häfen im XXL-Format sind weit mehr als nur simple Anlegestellen für den Schiffsverkehr. Sie sind längst hoch entwickelte, technische Anlagen, die als zentrale Knotenpunkte im globalen Handelsnetzwerk fungieren. Gemessen wird die Größe eines Hafens in erster Linie an seinem Umschlagvolumen in Standardcontainern, sogenannten TEU. Das sind Twenty-Foot-Equivalent Units, eine international standardisierte Einheit. Das heißt: der häufig verwendete 40-Fuß-Container zählt dabei als zwei TEU.

Laut einer Analyse des Branchendienstes Alphaliner führt Shanghai nach wie vor das globale Ranking mit über 50 Millionen TEU an, gefolgt von Singapur mit

37,47 Mio. TEU, der als größter öffentlich gehaltener Hafen der Welt gilt, und Ningbo-Zhoushan in China mit 31,07 Millionen TEU, der über 200 Tiefwasserliegeplätze verfügt.

Und Europa?

Weit abgeschlagen rangieren die europäischen Häfen. Rotterdam ist mit einer Umschlagskapazität von etwa 14 Millionen TEU ein zentraler Knotenpunkt im globalen Handelsnetzwerk und belegt im weltweiten Ranking immerhin noch den zehnten Platz. Zugleich ist er Europas größter Seehafen und ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Niederlande. Rotterdam zeichnet sich besonders durch seine strategisch günstige Lage und sein Tiefwasserbereich aus, der speziell für die Abfertigung der größten Containerschiffe mit einem Tiefgang von bis zu 24 Meter entwickelt wurde. Dahinter folgt Antwerpen-Brügge mit einem Umschlag von 13,53 Millionen TEU.

Der Hamburger Hafen ist mit knapp acht Millionen TEU der größte Umschlagplatz in Deutschland und nach Rotterdam und Antwerpen der drittgrößte in Europa. Global befindet sich die Hansestadt aber weit abgeschlagen auf Platz 23. Allerdings hat der Hafen in der Hansestadt zuletzt kräftig zugelegt.

Im ersten Quartal dieses Jahres wurden sechs Prozent mehr Container umgeschlagen als im Vorjahreszeitraum. So wechselten zwei Millionen Standardcontainer in den ersten drei Monaten des Jahres die Kaikante, ein gutes Viertel davon im China-Verkehr, der zweistellig wuchs. Einen kleinen Boom erlebt der Containertransport aktuell mit Malaysia (plus 40 Prozent) und Indien (plus 50 Prozent). Nur der US-Handel knickte um 20 Prozent ein. Ein Problem ist die Lage in der Hansestadt. Die Containerschiffe müssen sich durch die Elbe quälen, die trotz einer Vertiefung

der Fahrrinne nur für Schiffe mit einem Tiefgang von etwa 14 Metern ausreicht. Bremerhaven ist global betrachtet eher ein Winzling. Doch für die Automobilbranche gehört der Hafen zu den wichtigsten Drehscheiben der Welt. Jährlich erreichen und verlassen etwa 1,7 Millionen Fahrzeuge die niedersächsischen Stadt auf dem Seeweg.

Globale Highways

Das größte Transportvolumen auf Containerschiffen wird innerhalb Asiens verschifft. Die am meisten frequentierte Strecke ist daher die Transpazifik-Route mit 28 Millionen TEU, die die größten Wirtschaftsmächte Asiens – insbesondere China, Japan und Südkorea – mit den USA und Kanada verbindet. Aktuell sind die Buchungen laut der Analyseplattform Sonar aufgrund des Zollkriegs der USA mit dem Rest der Welt um 25 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Zu den Highways auf den Weltmeeren gehören zudem die Strecke Asien – Europa (24 Millionen TEU) und die Transatlantische Route Europa-Nordamerika (8,5 Millionen TEU).



IMPRESSUM

Herausgeber: DG Nexolution eG
Redaktion: MBI Martin Brückner Infosource GmbH & Co. KG
Rudolfstr. 22-24, 60327 Frankfurt am Main
Objektleitung: Andreas Köller, DG Nexolution eG, E-Mail: andreas.koeller@dg-nexolution.de
Verlag: DG Nexolution eG
Vertreten durch den Vorstand: Marco Rummer (Vorsitzender),
Dr. Sandro Reinhardt, Florian P. Schultz
Leipziger Str. 35, 65191 Wiesbaden

Druck und Versand: Görrer-Druckerei und Verlag GmbH, Niederbieberer Str. 124, 56567 Neuwied
Bildnachweis: Shutterstock
Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der DG Nexolution eG zulässig.
ISSN 2195-206X
VR International erscheint monatlich und ist bei Volksbanken und Raiffeisenbanken erhältlich.
Redaktionsschluss ist jeweils vier Wochen vor Erscheinungstermin.
Für die Richtigkeit und Vollständigkeit keine Gewähr.